Nummer 65 — 34. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Gratisbeilage „Der Feuerreiter" und mehreren Textbeilagen
Monatliche Bezugspreise:
Ausg. A mit St. Sonnabblatt und Feuerreiter M. 2,70
Ausg. B. ohne St. Sonnabblatt u. mit Feuerreiter M. 2,20
Ausg. C ohne St. Sonnabblatt u. ohne Feuerreiter M. 1,70
Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Sächsische Volkszeitung

Ausgabe A - B mit Feuerreiter
Sonntag, den 17. März 1935
Verlagsort Dresden
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 8 Pfg. — für Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pfg. — Für Platzvorschriften können wir keine Gewähr leisten

Redaktion: Dresden-A., Pollerstr. 17, Fernr. 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17, Fernr. 21012,
Postschrd: Nr. 1005, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94767

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintretenden Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Abonnent keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden

Der deutsche Heldengedenktag 1935

Das Volk ehrt seine Gefallenen / Von L. K.

Der Heldengedenktag gilt unseren Gefallenen des Weltkrieges, deren übergroße Mehrzahl im Glauben an den Gekreuzigten Kraft zum Frontopfer und letzten Trost im Sterben gefunden haben. Dieser Tag ist im Laufe der Jahre unserem Volke mehr und mehr zur lieben Selbstverständlichkeit geworden und hilft zu seinem Teile verhüten, daß mit dem Wechsel der Geschlechter jemals das Erinnern an Jene verblasse, die uns gegen eine Uebermacht von Feinden die Einheit des Reiches hüteten und seine blühenden Fluren vor Verwüstung schützten. Wer den Krieg miterlebt hat, ein hartes, das Aeußerste forderndes Ringen im Trommelfeuer der Front und im Hungern der Heimat, der weiß um die rechte Bedeutung der Worte „Heroismus — Heldentum". Nur ganz Großes, nur über den Durchschnitt weit Hinausragendes unter den Leistungen der Menschen hat auf solchen Ehrennamen Anspruch. Es gab im Kriege viel, viel Heldentum, das nie im Heeresbericht genannt wurde, von dem keine Oeffentlichkeit, vielleicht nicht einmal immer die nächsten Angehörigen erfuhren, mit stiller Pflichttreue vollbracht vom „unbekannten Soldaten" des Heeres, von der schlichten Frau und Mutter daheim, die ohne den Vater ihre Kinder aufzog und für sie hungerte und oft genug noch Männerarbeit leistete. In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir all dieser Großtaten einer großen und schweren Zeit am 2. Fastensonntage, dessen Evangelium uns von der sieghaften Verklärung auf Tabor kündet.

Christlicher Heroismus ist so alt wie die Kirche selbst, ist leuchtendes Abbild vom gottmenschlichen Heldentum Desjenigen, der, am Kreuze sterbend, mit lauter Stimme ausrief: „Es ist vollbracht — Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist." Christi Opfertod für die Erlösung der Menschheit ist für alle Zeiten Vorbild des Opfertodes für die Gemeinschaft. Christi Kreuz steht als schlichtes Mahnzeichen auf jedem der weit verstreuten Kriegergräber in West und Ost und Süd. Mahnzeichen und Trost zugleich: Christi Kreuz ist nicht nur Mahnung zum Opfer, sondern auch Bürgschaft ewigen Lebens.

Heldentum ist nicht nur in der äußeren mutigen Tat zu sehen. Heldentum, Heroismus ist überall dort, wo ein Mensch unter schwersten Opfern Letztes aus sich herausholt für eine gute Sache. Und da es immer, solange Menschen auf Erden leben, Zustände, Verhältnisse geben wird, wo keine irgendwie geartete äußere Aktivität eine Aenderung, eine Lösung bringt (man denke an unheilbares Siechtum, Krüppelhaftigkeit, Elternschmerz um ein völlig auf Abwege geratenes Kind), so muß es auch einen Heroismus geben, der für diese aussichtslosen, an Verzweiflung grenzenden Situationen inneren Halt gibt: den Heroismus der Geduld, der Demut, der Sanftmut, der helfenden Liebe. Hier ist das besondere „Kampffeld" des Christentums! Viel Frontheroismus ging in jenen Jahren, deren wir heute gedenken, den Weg in die Lazarette und nahm dort dankbar und oft bewundernd den unscheinbaren Heroismus leiser Krankenschwestern entgegen, deren trotz Nachtwachen und sich jagender Operationen immer gleichbleibende Freundlichkeit gegen Jedermann dem rauhen Frontkrieger nicht minder heldenhaft erschien als seine eigene kämpferische Heldentat vorm Feind.

Christentum ist weder einseitige Weltsucht noch einseitige Weltflucht! Die harmonische Verwirklichung des göttlichen Willens in der Welt geschieht erst durch Zusammengreifen aktiven und passiven Heldentums zum Wohle der Gemeinschaft. Unser deutsches Volk, seiner Natur nach besonders leicht begeisterungsfähig für das Heldische, in seiner Geschichte über die Jahrtausende hin überreich an großen Heldengestalten, ist eben darum auch besonders fähig zum christlichen Heroismus der Tugend. Und es ist eine der schönsten Aufgaben, die gerade die Fastenzeit uns Katholiken stellt, uns persönlich in treuem Gehorsam gegen das Gebot der Kirche in der Willenskraft zu stählen, so das Heldentum der Selbstüberwindung immer mehr in uns zu festigen und dadurch für unsere Mitmenschen ein wahres Vorbild der Tugend zu werden. Unsere Zeit braucht christliche Heroen! Sie hat übergenug Halb- und Viertelchristen, charakterlose Schwächlinge und Sklaven der Leidenschaft — geben wir ihr aus innerster Ueberzeugung heraus und mit gottgestärkter Willenskraft die Charaktere christlichen Formates, die einem heldischen Volke den Heroismus Christi vorleben! Damit dienen wir zugleich unserem Volk und Vaterland, das gerade in den vergangenen winterlichen Monaten seine Kraft zum Opfern durch das Winterhilfswerk erwiesen hat. Opfern aus christlicher Nächstenliebe im Dienste des Vaterlandes — das ist Leistung und Vermächtnis der Gefallenen, deren Andenken wir am heutigen Tage in stolzer Trauer ehren.

Vom Aufruhr in Griechenland

zeigt der Feuerreiter, der heute der A- und B-Ausgabe beiliegt, interessante Aufnahmen. Ebenso Bilder von der Frühjahrsmesse, von der Beisetzung Bischof Bares u. v. a. m. Ausführliche Bildaufsätze behandeln das Bischofsjubiläum Kardinal Schulteis und die Barockkunst in Westfalen.

Die deutsch-österr. Wirtschaftsbeziehungen

Eine Rede des Gesandten v. Papen

Wien, 16. März.

Am Donnerstag fand in dem großen Saal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie die 15. ordentliche Vollversammlung der Deutschen Handelskammer in Wien statt.

Im Anschluß an die Vollversammlung hielt der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, einen Vortrag über Wirtschaftsfragen. Zunächst gab er, anknüpfend an die viel beachtete Rede Dr. Schachts, eingehende Aufklärung über die aufgezwungene Planwirtschaft, die auf inländische Konjunktur als Ersatz für den verlorenen Anteil an einem auf ein Drittel seines Volumens zusammengeschrumpften Welthandel aufgebaut sei und gegenwärtig für Deutschland als einziger Ausweg im Kampfe um seine Weiterexistenz übrig geblieben sei.

Den zweiten Teil seines Vortrages widmete der Gesandte den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich. Nach einhgen ziffernmäßig belegten Vergleichen auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten beider Länder stellte er fest,

daß Deutschland hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr mit Oesterreich absolut und auch relativ immer noch an erster Stelle stehe.

Die früher starke deutsche handelspolitische Aktivität habe aber einer Ausgerichtetheit in den letzten Monaten Platz machen müssen. Während früher das Verhältnis 10:6 bestand, erreichte die Bilanz im Januar 1935 ein Verhältnis von 10:10,4. Dahingegen finden wir im Verkehr zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei ein Verhältnis von 10:3,1, gegen Polen ein Verhältnis von 10:3,7, also eine außerordentliche österreichische Passivität.

Gesandter von Papen schloß mit der Erklärung, Deutschland habe nicht das mindeste gegen den Ausbau österreichischen Handels zu anderen Staaten; aber es wolle seine legitimen Märkte behaupten. Die Februar-Zahlen des deutsch-österreichischen Güteraustausches bewiesen, daß Deutschland bereits in Vorlage sei.

Dieser Zustand könne nicht aufrechterhalten werden, wenn man fortfahre, Deutschland schlechter zu behandeln als alle anderen Lieferländer, denen gegenüber Oesterreich eine völlig passive Bilanz habe.

Voller Erfolg der Zinsermäßigung

Berlin, 16. März.

Das Angebot auf Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen gemäß Gesetz vom 27. Februar 1935 ist nach den bisher vorliegenden Meldungen in der im Gesetz vorgesehenen Frist von inländischen Gläubigern in Höhe von nur wenig mehr als 12½ Millionen RM. abgelehnt worden.

Das Gesamtkapital, das unter die Zinsermäßigung fällt, beläuft sich auf 2 054 100 000 RM. Mithin ist das Angebot auf Zinsermäßigung nur für rund 0,6 v. H. abgelehnt worden. Dem Angebot auf Zinsermäßigung ist demnach ein voller Erfolg beschieden.

Laval fährt nach Moskau

Paris, 16. März. Echo de Paris glaubt melden zu können, daß Laval wahrscheinlich in einigen Monaten auch nach Moskau reisen werde. — Auch die Außenpolitikerin des Oeuvre spricht von einer solchen Reise, die in einigen Wochen erfolgen könnte, wobei die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen zum Abschluß kommen würden.

Diplomatische Vorbereitungen der Simon-Reise abgeschlossen

London, 16. März.

Zu der Entsendung der britischen Minister nach dem Festland heißt es in der Times, die diplomatischen Vorbereitungen könnten jetzt als abgeschlossen gelten. Es werde nicht erwartet, daß es vor dem Berliner Besuch Simons und Edens noch irgendwelche weiteren Verhandlungen über die englisch-französische Erklärung geben werde.

Der neue Hippel-Prozeß

Diesmal: Verfahren wegen Meineid

Königsberg, 16. März.

Im Schwurgerichtssaal begann gestern der große Meineidsprozeß gegen den früheren Generallandschaftsdirektor von Hippel, den Generallandschaftsjuristen Hellmer und den Abteilungsvorsteher Mohr wegen Meineids.

v. Hippel wird vorgeworfen, am 8. Dezember 1931 und am 25. Januar 1932 wissentlich Meineide geleistet zu haben, und außerdem im Jahre 1932 versucht zu haben, zwei Bankdirektoren zum Meineid zu verleiten. Hellmer und Mohr wird wissentlicher Meineid vorgeworfen. Vor dem Eintritt in die Hauptverhandlung richtete der Vorsitzende an v. Hippel, der aus dem Gefängnis vorgeführt wurde, die Frage, ob es stimme, daß er mütterlicherseits jüdische Vorfahren habe. Hippel antwortete, daß nach seinem Wissen in der Familie seiner Mutter kein jüdisches Blut vorhanden sei.

Das große Interesse der Oeffentlichkeit an diesem Prozeß geht daraus hervor, daß der Zuhörerraum bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

Riesiges Schadenfeuer in Savanna

Savanna (Georgia), 16. März. In einer Chilesalpeter-Ladung auf dem Pier der „Ocean Steamship Co." brach am Freitag ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte und den Pier vollständig zerstörte. Das Feuer griff auch auf einen Frachtdampfer mit Salpeterladung sowie einen alten Personendampfer der Küstenschiffahrt über. Der Personendampfer wurde daraufhin von Schleppdampfern vom Pier fortgezogen und auf Strand gesetzt. Der gesamten Feuerwehr von Savanne gelang es erst nach etwa zwei Stunden, das Riesenfeuer zu löschen. Der Schaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

Devisenbestimmungen für Danziger Volkstagswähler aus dem Ausland

Danzig, 16. März. Von amtlicher Danziger Stelle wird darauf hingewiesen, daß jeder im Reich wohnhafte Danziger Wähler 50 RM. in Silber auf der Fahrt nach Danzig aus dem Reichsgebiet ausführen kann. Er muß jedoch zu diesem Zweck einen vom Wahlamt der Freien Stadt Danzig ausgestellten Wahlschein seiner zuständigen Polizeibehörde vorlegen. Die Polizeibehörde stellt dann eine Dringlichkeitsbescheinigung zur Mitnahme von 50 RM. in Silber aus.